

## BGE 54 III 235

Bundesgericht (BGE), 1928-01-01, FR

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_54\\_III\\_235](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_54_III_235)

FR: ATF 54 III 235

IT: DTF 54 III 235

### Volltext

234 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N<sup>o</sup> 53. d'un legs fait a l'Etat par Ch. Wuilleret, depot qui aurait confere une creanee directe au legataire contre la banque. L'Etat a cru devoir faire valoir cette pretention en revendiquant la somme de 7000 fr. Mais a tort. Si sa these etait juste, il aurait du faire valoir sa creance par voie de production et en demander la collocation. Il n'y avait pas matiere a revendication, celle-ci ne pouvant avoir pour objet que des biens en possession de la masse; les creances contre le failli ne peuvent donner lieu qu'a une intervention et une collocation a titre de creanciers de la masse (v. JAEGGER, notes 4 et 6 sur art. 197 LP). La revendication de l'Etat n'avait donc pratiquement aucune portee, de meme la mention de cette revendication dans l'etat de collocation. Les hoirs Wuilleret, ayant produit une creance de 7083 fr. 40 dans la faillite, l'administration devait examiner le bien-fonde de cette production, et dans cet examen elle aurait pu tenir compte de la revendication formulee par l'Etat, en l'interpretant dans ce sens que le revendiquant contestait la creanee des hoirs Wuilleret. Si l'administration partageait cette maniere de voir, elle aurait du ecarter la production des recourants. Elle n'en arien fait. Au contraire, elle a admis l'intervention et a colloque definitivement la creanee produite. L'etat de collocation, passe en force, reconnait les heritiers de Ch. Wuilleret comme creanciers de la masse en faillite. Cet etat de collocation constitue en faveur des recourants un titre equivalent a un jugement et leur don ne envers l'administration de la faillite le droit d'exiger le paiement du dividende provisoire de 58%, sans egard a la pretention de l'Etat qui tend en realite a remettre en question l'etat de collocation devenu inattaquable et a faire declarer que la creance a ete inseree a tort au nom des recourants, le veritable titulaire etant l'Etat.

Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 54. 235 Par ces motifs, la Chambre des Poursuites et des Faillites declare le recours bien fonde, annule la decision attaquee et admet les conclusions de la plainte du 2 avril 1928.

54. Auszug aus dem Entscheide vom 1a. September 1928 i. S. Hürlimann. Lohnpflicht und Berechnung des Existenzminimums. S c h K G A r t. 9 3. Die Betreibungsbehörden haben diejenigen Elemente, die für die Festsetzung der dem Betreibungsschuldner als unpfändbar zu belassenden Lohnquote von Bedeutung sind, von Amtseweg zu eruieren. Ein von der Ehefrau des Betreibungsschuldners in die Ehe gebrachtes uneheliches Kind ist als zur «Familie» des Betreibungsschuldners gehörig zu zählen, wem' es von diesem in die Familiengemeinschaft aufgenommen worden ist. Dessen Unterhaltskosten sind daher bei der Berechnung des Existenzminimums des Betreibungsschuldners mitzubersichtigen. Doch hat sich der Betreibungsschuldner diejenigen Beträge anrechnen zu lassen, die er vom ausserehelichen Vater des Kindes oder allenfalls von der bezüglichen Armenbehörde effektiv bezieht.

Saisie de salaire. Calcul de la quote insaisissable. Art. 93 LP. Les preposes aux poursuites doivent faire d'office les investigations voulues pour determiner la quote insaisissable du salaire du debiteur. L'enfant illegitime de la femme du debiteur fait partie de la « famille II de ce dernier si le debiteur a accueilli l'enfant dans son menage. Les frais d'entretien de l'enfant

entrent alors en ligne de compte dans le calcul du montant insaisissable ; par contre le preposé doit aussi prendre en considération la somme que le débiteur reçoit effectivement du père naturel de l'enfant ou, le cas échéant, de l'assistance. Pignoramento di salari. - Minimo pignorabile. Art. 93 LEF. Gli ufficiali di esecuzione debbono procedere d'ufficio alle indagini necessarie per determinare la quota di salario impignorabile. 236

Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 54. Il figlio illegittimo della moglie del debitore fa parte della famiglia di quest'ultimo se fu accolto nella comunione domestica. Le spese di allevamento dell'infante cadono quindi in considerazione per la determinazione della quota pignorabile: d'altro canto, l'ufficio dovrà considerare come elemento di reddito i sussidi che il debitore percepisce effettivamente dal padre dell'infante o dalla pubblica assistenza. Die Rekurrentin (die ihren geschiedenen Ehemann für Unterhaltsbeiträge für zwei ihr gerichtlich zugesprochene Kinder betreibt) bemängelt, dass man bei der Feststellung des Existenzminimums des Betreibungsschuldners dessen Behauptung, wonach der ausser eheliche Vater des unehelichen Kindes seiner zweiten Ehefrau nichts an den Unterhalt dieses Kindes leiste, Rechnung getragen habe. Der Betreibungsschuldner wäre für diese Behauptung beweispflichtig gewesen. Dieser Beweis sei nicht geleistet worden, und es hätte daher die Behauptung nicht berücksichtigt werden dürfen. Diese Einrede hält nicht stich. Die Betreibungsbehörden haben diejenigen Elemente, die für die Festsetzung der einem Schuldner als unpfändbar zu belastenden Lohnquote von Bedeutung sind, von Amtes wegen zu eruieren. Dazu gehört \_aber insbesondere auch die Feststellung des Umfanges der dem Betreibungsschuldner zur Verfügung stehenden Einkünfte. Die Vorinstanz war daher nicht nur berechtigt sondern sogar verpflichtet, die ihr unangeklärt erscheinende Frage nach dem Umfange der vom unehelichen Vater des unehelichen Kindes der zweiten Ehefrau des Betreibungsschuldners an letztem geleisteten Beiträge abzuklären bzw. abklären zu lassen. Dabei ist allerdings richtig, dass sich der Betreibungsschuldner auch allfällige von einer Armenbehörde an die Unterhaltskosten dieses Kindes geleistete Beiträge anrechnen lassen müsste. Doch geht es nicht an - wie die Rekurrentin glaubt -, bei der Festsetzung des Existenzminimums des Betreibungsschuldners die für dieses Kind aufzuschuldende Betreibungs- und Konkursrecht. N° 54. 237 wendenden Unterhaltskosten überhaupt von vorne herein unberücksichtigt zu lassen, weil der Betreibungsschuldner verpflichtet wäre, die bezüglichen Mittel, sofern sie nicht vom ausser ehelichen Vater aufgebracht werden, von der zuständigen Armenbehörde zu erheben. Das Bundesgericht hat schon früher entschieden, dass zur Familie eines Schuldners im Sinne von Art. 93 SchKG nicht immer notwendigerweise nur diejenigen Personen zu zählen sind, denen gegenüber eine gesetzliche Unterhaltspflicht des Betreibungsschuldners besteht, sondern dass hiezu allenfalls auch ein fremdes Kind gerechnet werden muss, wenn dieses auf Grund besonderer Umstände in Familiengemeinschaft mit dem Betreibungsschuldner lebt und von diesem aufgezogen wird (vgl. BGE 51 III S. 226 ff.). Das trifft zweifellos auch für ein von der Ehefrau des Schuldners in die Ehe gebrachtes ausser eheliches Kind zu, wenn dieses vom Schuldner bei Eheabschluss in die Familie aufgenommen worden ist. Ist aber somit das hier fragliche Kind im Sinne von Art. 93 SchKG zur Familie des Betreibungsschuldners zu zählen, so bleibt für die von der Rekurrentin angestellte Erwägung kein Raum. Das schliesst jedoch selbstverständlich nicht aus, dass der Betreibungsschuldner sich diejenigen Beträge anrechnen zu lassen hat, die er vom ausser ehelichen Vater dieses Kindes oder allenfalls von der bezüglichen Armenbehörde - wenn diese überhaupt hierfür angegangen worden ist - effektiv bezieht.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.